

Die Suche nach Liebe

Teil 2 - Liebe ist... seine Gefühle offen kundgeben...

Von abgemeldet

Kapitel 35: Abschied ?

Abschied ?

Yugi schlief den ganzen langen Tag...

Es war bereits 20 Uhr, als er die Augen aufschlug. Er setzte sich auf und sah zum Kalender.

Das Blatt für den Dezember war abgerissen...

Yugi trat die Decke weg und stand auf.

/Dir geht es besser!/, bemerkte der Pharao, doch schon sank Yugi auf die Knie und presste seine Hände an die Brust. /Yugi! Was hast du?/

Yugis Lungen fühlten sich an, als würden sie zerreißen...

//Meine... Lungen... Es tut schrecklich weh...//, sagte Yugi in Gedanken und versuchte aufzustehen. Für einen kleinen Moment hatte er wirklich gedacht, es würde ihm heute gut gehen... Yugi blieb doch noch auf dem Boden sitzen, da er nicht hochkam... Sein Blick fiel nur rein zufällig unters Bett. Er riss seine Augen auf und streckte die Hand aus. Als er sie wieder hervorzog, hielt er eine schwarze Waffe in der Hand. Eine Pistole, die, wie Yugi zu seinem Erschrecken sah, auch noch geladen war...

//Wozu braucht Kaiba so etwas?//, fragte Yugi und sah zum Pharao. Dieser sah von der Waffe zu Yugi und zuckte mit den Schultern.

/Vielleicht hatte er Angst, das Oliver noch einmal zurückkommt... Ich weiß nicht.../, sagte Yami und Yugi betrachtete noch eine Weile die Waffe. Das war doch nicht möglich... Wieso besaß Kaiba so etwas!? Yugi schob die Waffe wieder unters Bett und stand langsam auf...

„Noch vier Stunden! Yugi, Liebling, du wirst das schaffen! Und du wirst weiterhin noch lange leben!“, sagte Kaiba begeistert, als er Yugi im Wohnzimmer fand. Gerade war er mit seiner Arbeit fertig geworden und hatte Yugi gesucht.

Yugi öffnete die Augen, da er etwas gedöst hatte und lächelte Kaiba zu.

„Kommst du mal her?“, fragte Yugi leise und Kaiba nickte und setzte sich auf den Boden, vor das Sofa, auf dem Yugi mit einer Decke lag. Yugi nahm Kaibas Hand und sie sahen sich eine Weile an. Dann begann Yugi leise zu sprechen:

„Ich muss dir doch unbedingt sagen, dass... dass ich wach bleiben könnte, aber nur um dich atmen zu hören... Um dein Lächeln zu betrachten, während du schläfst, während du weit fort bist und träumst... Ich könnte... könnte mein Leben so verbringen. Ich könnte...“ Yugi begann zu weinen und Kaiba traten ebenfalls Tränen in die Augen.

„Ich könnte mich für immer in diesem Augenblick verlieren. Jeder Moment, den ich mit dir verbringe ist so sehr wertvoll für mich...“

„Yugi...“, flüsterte Kaiba mit heiserer Stimme und schüttelte langsam den Kopf, ein Zeichen, das Yugi nicht weitersprechen sollte, da es zu sehr wehtat, doch Yugi redete weiter...

„Ich will meine Augen nicht schließen... Ich will nicht einschlafen... denn ich würde dich vermissen... Und ich will gar nichts vermissen... Denn selbst wenn... wenn ich von dir träume, würde mir sogar der süßeste Traum nicht genug sein... Ich würde dich immer noch vermissen, Seto...“

Kaiba stand auf und legte sich neben Yugi und zog Yugi eng an sich heran. Yugi schloss die Augen und atmete tief durch. Er wollte Kaiba noch viel mehr sagen, aber irgendwie schaffte er es nicht. Er brachte kaum etwas heraus... Doch er versuchte es: „Wenn ich neben dir liege und du schläfst, dann spüre ich, wie dein Herz klopft und ich frage mich, wovon du wohl träumst... Ich frage mich, ob ich es bin, den du in deinen Träumen dann siehst...“

„Ja... Yugi, ja, ich sehe dich, mein Liebling...“, weinte Kaiba und drückte Yugi noch fester an sich. Yugi atmete wieder tief durch. Sog Kaibas Geruch ein, spürte seine Wärme und prägte es sich gut ein.

„Dann... dann danke ich jedes Mal Gott, das wir zusammen sind. Und ich... und ich möchte in diesem Moment für immer nur bei dir bleiben, Seto... Nur bei dir...“

Yugi konnte wieder nicht weiter sprechen. Doch er riss sich zusammen:

„Ich möchte dein Lächeln nicht vermissen... Ich möchte keinen deiner Küsse vermissen... Ich möchte doch einfach weiter bei dir sein... Genau so wie hier und jetzt... Ich möchte dich ganz fest halten... Ich möchte dein Herz ganz nah an meinem spüren...“

„Yugi... Hör auf... Bitte...“, bat Kaiba und vergrub sein Gesicht in Yugis Haaren und sog auch seinen Duft ein. Beide weinten herzergreifend und auch dem Pharao liefen Tränen über die Wangen.

„Du... du musst mir versprechen...“, begann Yugi nach einer Weile leise flüsternd. „... dass du... dass du weiterlebst! Du musst weiterleben! Versprich es mir!“

Kaiba sagte eine Weile nichts. Wie sollte er ohne Yugi weiterleben? Gab es eigentlich noch ein Leben ohne Yugi? Nein... Kaiba konnte sich das nicht vorstellen...

„Ich... ich weiß nicht... Ich... kann... kann es versuchen...“, schluchzte Kaiba nachdenklich.

„Nein... Ich will, das du es mir versprichst, Seto! Bitte... Du musst es... ernst... ernst meinen!“, sagte Yugi und versuchte lauter zu sprechen.

„Ich... Ja... Yugi, ich verspreche es dir... Ich werde versuchen weiterzuleben...“, versprach Kaiba und weinte noch mehr, denn es fiel ihm sehr schwer, etwas zu versprechen, was er womöglich nicht einzuhalten in der Lage war...

Nach langer Zeit beruhigten sie sich und Yugi schlief aus Erschöpfung ein.

Kaiba stand vorsichtig auf und verließ das Wohnzimmer. Er sank in der Eingangshalle auf den Boden und weinte ganz furchtbar... Die Zeit wurde knapp und knapper...

Der Pharao setzte sich wieder auf das Bett und sah Yugi beim Schlafen zu. Er spürte Yugis Kampf... Irgendetwas Außergewöhnliches ging in Yugi vor, was niemand sah und auch niemand, außer dem Pharao, spürte... Doch auch Yami wusste nicht zu deuten, was genau es war, was Yugi in seinen Träumen erlebte... Aber es war ein Kampf... Ein Kampf ums Überleben...

Yami sah zu Yugis Händen, die sich in die Bettdecke verkrampften... Er sah den Schweiß, der über Yugis Stirn lief.

Was auch immer Kaiba tat, er sollte lieber hier sein, an Yugis Seite und ihm die Kraft geben, die Yugi brauchte!

Der Pharao legte sich neben Yugi und legte vorsichtig einen Arm um ihn. Er schloss die Augen und drückte sich ganz fest an seinen kleinen Partner, der ihm so viele schöne Jahre geschenkt hatte, der immer für ihn da gewesen war und auch wenn es hin und wieder Streit gab, ihn immer liebte...

„Yugi! Liebling, wach auf! Es ist gleich null Uhr!“

Yugi kämpfte stark mit sich und allem, um die Augen langsam zu öffnen. Es tat so sehr weh... Es tat weh die Augen zu öffnen, es tat weh zu atmen... Es tat weh die Umgebung wahrzunehmen... Wie nah der Tod schon war... Dennoch kämpfte Yugi... So schnell würde er nicht aufgeben! Er hatte es Kaiba versprochen! Er hatte versprochen zu kämpfen!

Yami setzte sich auf und rieb sich über die Augen. Er sah sich um und sah Kaiba am Sofa stehen.

/Ich muss eingeschlafen sein.../, murmelte Yami leise in Gedanken und Yugi sah ihn mit glasigen Augen an. In Gedanken nickte Yugi...

Yugi konnte sich kaum bewegen. Alles tat weh... Jede Bewegung, jeder Atemzug... Kaiba konnte es sehen. Er sah, wie schwer es Yugi fiel, die Decke wegzuschieben. Er hörte, wie schwer Yugis Atem ging, wie sehr er um jeden Atemzug kämpfte...

„Bit...bitte... Hilf... mir...“, keuchte Yugi hervor und Kaiba nickte. Er löste sich aus der Starre und schob die Arme unter Yugis Körper. Er hob Yugi auf seine Arme und, mit der Decke um Yugi geschlungen, trat er hinaus auf die Terrasse. Er setzte ihn auf die kleine Bank. Yugi sah sich um. Überall hingen, lagen, steckten Rosen... Auf dem Tisch, neben Yugi, standen eine Champagner Flasche und zwei edle Gläser. Und eine Fernbedienung.

Yugi sah hinauf in den Himmel und sah, das die Nacht wunderbar klar war! Man sah vereinzelt ein paar Sterne und den Halbvollen Mond.

„Eine schöne Nacht... um zu... zu sterben... Findest... du nicht?“, fragte Yugi, doch er bekam keine Antwort von Kaiba, nur einen traurigen Blick...

Joey hüpfte schwanzwedelnd aufgeregt hin und her, kläffte und versuchte auf die Bank zu springen. Kaiba nahm Joey auf die Arme und hob ihn auf Yugis Schoß, dann setzte er sich neben Yugi auf die Bank, zog die Decke auch etwas über sich und legte einen Arm um Yugi. Erst jetzt sah Yugi weit hinten im Garten, das irgendetwas, wahrscheinlich ein Projektor, ein großes Bild einer Uhr in die Dunkelheit der Bäume warf... So konnten sie genau sehen, wann es Mitternacht war!

„Bist du bereit, Yugi?“, fragte Kaiba leise, als der Zeiger nur noch eine Minute vor der 12 stand... Yugi nickte und zitterte. Der Pharao erschien hinter der Bank und sah in den Himmel.

Kaiba goss den Champagner in die zwei Gläser und gab Yugi eines, das andere nahm er selbst. Es klickte und daraufhin hörte Yugi lautes Geknalle, doch er konnte nicht sehen woher es kam, da Kaiba sich zu ihm gebeugt hatte und ihn leidenschaftlich küsste. Yugi schloss die Augen und genoss den wahrscheinlich allerletzten Kuss...

Kaiba löste sich sehr langsam von Yugi und sah ihm tief in die Augen.

„Ein frohes neues Jahr, wünsche ich dir, Liebling!“, sagte Kaiba leicht lächelnd und hielt Yugi das Glas hin. Yugi begann stumm zu weinen und prostete Kaiba ebenfalls zu, während sie sich weiterhin tief in die Augen blickten.

„Ich wünsche dir auch ein schönes frohes neues Jahr...“, sagte Yugi leise und beide tranken einen kleinen Schluck des Champagners und dann nahm Kaiba Yugi das Glas

ab und stellte beides wieder hin.

Er nahm Yugi wieder in den Arm und dieser kuschelte sich an Kaiba und beide sahen hinauf in den Himmel. Auch Joey hatte sich endlich beruhigt und starrte leicht ängstlich in den Himmel. Immer wenn es knallte, zuckte der Kleine ein wenig zusammen.

„Daran... hast du die ganze Zeit... Zeit... gearbeitet...“, stellte Yugi glücklich fest. Überall auf der Wiese waren kleine Feuerwerkskörper aufgestellt gewesen, die nacheinander in die Luft gingen. Kaiba nickte lächelnd.

„Ich hatte das alles so programmiert, das es nach der Zeit schaltet... Zum Glück ist das gut gegangen!“ Kaiba lachte kurz auf. „Sonst hätte ich im Kuss auf die Fernbedienung drücken müssen und dann hätte ich den Kuss versaut...“

„Das wäre schlecht gewesen...“, lächelte nun auch Yugi. „Ich liebe dich so sehr, Seto...“

Yugi drehte mit den rechten Fingern den Ring hin und her und legte seinen Kopf an Kaibas Brust und sah hinauf in den Himmel. Sah, wie die ganzen Raketen explodierten, sah wie sich der Himmel kurze Zeit mit bunten Lichtern schmückte.

Tränen spiegelten sich in seinen Augen, während er lächelte und ganz, ganz leise, so das Kaiba es nicht hören konnte, flüsterte: „Leb wohl... Seto...“

„Jetzt pass auf...“, flüsterte Kaiba leise und dann explodierte eine ganz große Rakete am Himmel. In roten Funken stand im Himmel geschrieben:

„Ich liebe dich über alles, Yugi“

„Und nicht nur über alles, sondern auch für immer.“, flüsterte Kaiba leise und gab Yugi einen Kuss auf die Stirn. „Gefiel es dir?“, fragte Kaiba noch immer leise, doch er bekam keine Antwort. Er sah lächelnd zu Yugi runter und sah, dass dieser die Augen geschlossen hatte. Yugi lächelte und es schien, als würde er ruhig schlafen.

Kaiba drückte Yugi an sich und sah hinauf in den Himmel. Kaibas Stimme war ein heiseres Flüstern. „Leb wohl, Yugi...“

Der kleine Hund sprang von Yugis Schoß und sah sein Herrchen traurig an. So, als wusste er, was mit Yugi geschehen war...

Nach langer Zeit stand Kaiba auf und trug Yugi hinauf ins Schlafzimmer. Dort legte er ihn ins Bett. Kaiba umfasste Yugis Hand.

Kein Puls war zu fühlen... Kein Herzschlag... Kein Leben mehr...

Jetzt spürte Kaiba auch die Kälte von Yugis Körper. Vorsichtig, mit verschwommenen Augen und zitternden Händen, umfasste er Yugis kleinen dünnen Körper und drückte ihn fest an sich. Er war eiskalt...

Kaiba wusste, das Yugi gekämpft hatte, aber er hatte aufgeben müssen, da es ihm zu sehr wehgetan hatte! Und es war in Ordnung, dass er aufgegeben hatte... Sonst würde er nur weiter leiden... Es war egoistisch von Kaiba gewesen, von Yugi zu verlangen, er solle kämpfen... Nun konnte Yugi in Frieden ruhen und hatte keine Schmerzen mehr...

„Ich... ich hab dir doch gesagt... gesagt, dass du... du das neue Jahr noch erleben wirst...“, weinte Kaiba. Auch wenn Yugi es nur kurz erlebt hatte, so hatte er es wenigstens mit einem wunderschönen Silvester erlebt und mit Kaiba zusammen, was Yugi wahrscheinlich mehr als die Welt bedeutet hatte...

Yugis Kopf lag im Nacken, seine Augen waren geschlossen.

Kaiba sah ihn an. Er strich eine blonde Strähne zur Seite und küsste Yugis eiskalten Lippen. „Du... du kannst doch nicht... nicht... einfach so... gehen...“

Nun wurde Kaiba erst wirklich bewusst, das er Yugi verloren hatte...

Kaiba weinte ganz fürchterlich und ließ all seinen Emotionen freien Lauf. Die ganzen

Sorgen, die er sich immer um Yugi gemacht hatte, der Kummer, der immer tief in ihm saß, die Ungewissheit, die immer in ihm war, weil er nie wusste, wann der Tag war, an dem ihm das Liebste auf der Welt genommen wurde, die Trauer um den Verlust von Yugi... All das fand nun seinen Weg nach draußen.

Kaiba weinte so schrecklich und wollte wohl nie mehr aufhören, bis auch die letzte Träne versiegte... Er drückte Yugi immer fester an sich. Zog Yugis schwachen, leblosen Körper an sich, in seinen Schoß und wiegte ihn leicht hin und her. Er würde ohne Yugi nie wieder einen Sinn in seinem Leben haben... Er würde ohne Yugi nie weiterleben können...

Aber wenn doch, dann würden ihm die nächtlichen Geschichten von Yugi fehlen, seine Gestik und Mimik, wenn er berichtete, was geschehen war. Es würde ihm Yugis Nähe und Wärme fehlen, die Yugi Kaiba immer so großzügig geschenkt hatte... Die Berührungen, die Zärtlichkeiten... Es würde ihm die Liebe zu Yugi fehlen und vor allem würde ihm ganz einfach eines fehlen: Yugi selbst!

„Nein...“, schluchzte Kaiba und presste sein Gesicht an Yugis Körper. „Nein... Yugi... Nein... Wach doch auf... Du mußt wieder aufwachen... Du... du bist nicht weggegangen... Du darfst nicht weggehen...“

Kaiba konnte Yugi nicht loslassen... Nein, er konnte es nicht. Es tat ihm zu weh... Es tat so schrecklich weh... Sein Herz... Kaiba weinte noch viel mehr. Sein Herz tat so weh... So schrecklich weh. Wieso schmerzte es so sehr? Es sollte aufhören... Dieser Schmerz...

Joey kam ins Zimmer getapst und kletterte tollpatschig aufs Bett und sah zu Kaiba und Yugi mit schrägelegtem Kopf. Er jaulte leise und legte sich dann auf alle Viere und legte den Kopf in die Decke und schielte weiterhin zu Kaiba und Yugi hoch.

Kaiba hielt Yugi in den Armen und sah ihn an. Wischte ihm die Tränen aus dem Gesicht, die Kaiba verloren hatte und die auf Yugis Gesicht getropft sind...

Er dachte an früher zurück. Wenn er Yugi damals nie so sehr verletzt hätte, ihm nur eher gesagt hätte, was er für Yugi wirklich fühlte, dann hätte er viel, viel mehr Zeit mit Yugi gehabt... Er hätte ihn viel mehr Jahre lieben, halten und bei sich haben können... Aber am Anfang war es nur ein Spiel für Kaiba gewesen. Nur mit der Zeit wurde ihm klar,

dass es mehr war. Er glaubte fest daran, dass Yugi und er das Spiel gewinnen würden. Doch nun hatte Yugi seine Spielfigur vom Brett genommen und verloren. Kaiba dankte Yugi trotzdem für die schönen Monate. Er würde Yugi niemals vergessen...

Kaiba vergrub sein Gesicht wieder in Yugis Körper, der in die Decke eingehüllt war.

„Wieso lässt du mich im Stich, Yugi? Wieso? Ich... ich... hasse dich, Yugi...“, schluchzte Kaiba und brach schlimmer denn je in Tränen aus... Nein, er hasste Yugi nicht und er bereute jetzt schon, was er gesagt hatte, aber Yugi hatte ihn allein gelassen, ganz allein... Und Kaiba war so wütend, traurig und verlassen...

Nach einer Weile, in der Kaiba sich ganz langsam beruhigte und er nur noch mehr Schmerzen hatte, starrte er nur mit leerem Blick aus dem Fenster. Es hatte wieder begonnen zu schneien.

Im Hause Kaiba war alles schwarz. Dunkel. Eiskalt. Kaiba tat alles so schrecklich Leid. Alles, was er falsch gemacht hatte, und das war viel, das gab er selbst zu, tat ihm so Leid...

Die Zeit, die er zusammen mit Yugi, an dessen Seite, leben durfte, verbringen durfte, war zu kurz gewesen! Kaiba wäre so gerne ein Leben lang mit Yugi zusammengewesen! Aber Yugi wurde einfach so aus Kaibas Leben gerissen! Einfach so!

Kaiba sah auf Yugis linke Hand. Er sah den Ring und zog ihn von Yugis Finger. In der Innenseite des Ringes war eine Gravur, die Yugi aber nie gesehen hatte...

`In Liebe ~ Yugi & Seto´

Er würde den Ring aufbewahren und für immer bei sich tragen...

Kaiba wusste nicht, wie lange er da saß, mit seinem Yugi, seinem Liebling, in den Armen, doch er sah im Blickwinkel, wie es draußen langsam heller und heller wurde. Irgendwann klopfte es an der Tür, sie wurde geöffnet und Kaiba hörte ein schockiertes: „Großer Gott!“

Kaiba drehte seinen Kopf zur Tür und sah Levina, die ihn mit großen Augen erschrocken ansah. Sie hielt sich die Hand vor dem Mund.

„Geh weg!“, blaffte Kaiba sie an und er war selber überrascht, dass er noch seine Stimme fand.

„Seto, lass ihn los! Leg ihn wieder hin! Ich rufe einen Arzt!“, sagte Levina, aber Kaiba strich Yugi übers Haar und sagte ganz ruhig, mit verträumten Blick auf Yugi:

„Nicht nötig... Es geht ihm gut... Er wird gleich schon wieder aufwachen. Nur keine Sorge, er wacht wieder auf... Er lässt mich schon nicht allein.“ Er schwieg kurz. Dann fuhr er fort, seine Stimme hörte sich weit entfernt an: „Yugi würde mich nie allein lassen. Du kennst ihn doch, das ist Yugi... Er lässt seine Freunde nie im Stich. Er ist immer für alle da...“ Kaiba begann wieder zu weinen. „Yugi lässt niemanden einfach im Stich. Yugi doch nicht. Und mich lässt er schon gar nicht allein...“ Seine Stimme wurde ein Flüstern. „Wo er doch weiß, das ich ohne ihn nicht leben kann... Es geht ihm gut. Es geht ihm gut...“

„Seto... Yugi ist tot!“, sagte Levina und Kaiba sah sie mit einem eiskalten Blick an.

„Verswinde!“, schrie er. „Er ist nicht tot! Er ist es nicht, hörst du!? Und nun verschwinde! Lass mich in Ruhe! Lass mich...“ Den Rest flüsterte er und sah wieder Yugi an: „... nicht allein...“

Joey sprang auf und bellte in Levinas Richtung. Er knurrte und bellte, sprang auf und ab.

Levina zog die Tür zu und stolperte die Treppe runter und telefonierte mit einem Arzt. Es vergingen kaum 20 Minuten, da war das Haus überfüllt mit Ärzten.

Zwei kamen zu Kaiba und hielten ihn fest, doch er wehrte sich wie ein Tier, wollte nicht dass man ihm Yugi wegnahm... Doch nachdem die zwei Ärzte, halb zusammengeslagen, Kaiba immer noch festhielten, wurde Kaiba eines klar und er ließ sich von Yugi wegzerren:

Der Himmel hat nur das eingefordert was ihm gehörte: Seinen wichtigsten Engel...

Der Himmel hatte Yugi wieder, aber was blieb Kaiba? Nichts...

Kaiba ließ sich stumm weinend auf dem Boden nieder. Er bekam eine Beruhigungsspritze verabreicht, doch sie half nichts. Kaiba fühlte sich weder besser, noch irgendwie in irgendeiner Weise beruhigt... Er stand auf, schlug gegen die Wand, schlug eine Vase vom Sideboard und sah sich wütend und weinend um. Der kleine Hund bellte wieder wie verrückt, fletschte die Zähne und sah sehr wütend aus. Er biss sogar einem der Ärzte ins Bein, dieser ließ sich fluchend und schreiend nieder und hielt sich sein Bein.

Kaiba sah, wie die Ärzte den leblosen Yugi auf eine Trage legten, ihn abdeckten und ihn aus dem Zimmer trugen. Kaiba wollte hinterher, doch zwei weitere Ärzte hielten ihn auf und gaben ihm noch eine Spritze. Diese brachte Kaiba Kopfschmerzen. Er sank auf die Knie, die Ärzte ließen ihn los, er brach gänzlich zusammen und wurde bewusstlos.

Es war ein Tag vergangen. Ein Tag, den er in der Klinik verbracht hatte. `Zur Überwachung seines nervlichen Befindens', hatten die Ärzte es genannt. Nun saß Kaiba gedankenverloren auf dem Sofa im Wohnzimmer und sah sich um. Er wusste nichts mit sich anzufangen. Alles war ruhig. Kein Lachen, kein Gerede, kein Rumgetolle. Alles war ruhig und tot...

Yugi war nicht mehr da, nie mehr... Und Levina war heute auch nicht da... Nur der kleine Joey... Doch dieser lag nur wie ein kleines Stofftier vor dem Kamin auf dem Boden.

Kaiba stand seufzend auf. Wischte sich einige Tränen weg. Er ging zum Kamin. Er nahm den Schürhaken aus dem Halter und schlug zuerst mit aller Kraft, die er noch besaß, gegen den Kamin. Einige Steine fielen heraus. Joey sprang auf und bellte erschrocken auf. Kaiba schrie auf, als er den Schürhaken gegen die Terrassenfenster erhob und niederschmettern ließ. Die Scheiben zerbarsten und flogen durch das Wohnzimmer. Kälte blies ins Zimmer. Joey folgte Kaiba und feuerte ihn bellend an, vielleicht war es aber auch eine Warnung...

Kaiba schlug aufs Sofa und auf den Tisch, der ebenfalls in tausend kleine Splitter zerbrach. Kaiba verließ das Wohnzimmer. Er kam in den Flur, schlug das Telefon von seinem dämlichen Schrank. Er sah den Spiegel an der Wand. Er sah sich darin. Seine Augen funkelten Verrücktheit aus. Er sah, wie sein identisches Gegenüber den Schürhaken hob, wie einen Baseballschläger, und dann sah er, wie sein Gegenüber in Millionen Teilchen zersprang. Kaiba lief die Treppe rauf. Rauf ins Schlafzimmer. Dort schlug er so oft auf das Bett ein, bis die Federn flogen. Aber nur seine Bettseite. Yugis blieb unberührt. Niemand sollte diese Seite mehr anfassen oder sonst irgendetwas damit tun! Niemand und Niemals!

Kaiba ließ den Schürhaken fallen und er sank auf die Knie. Er saß da, inzwischen der ganzen Federn... Er beugte sich vor und tastete unters Bett. Joey, der Kaiba nach oben gefolgt war, sah Kaiba mit großen Augen zu.

Es kostete viel Mut, aber... Was half es denn, wenn er hier nur allein vor sich hinlebte...

Er brauchte Yugi! Er brauchte ihn so sehr...

„Ich mache das nur für dich...“, flüsterte Kaiba und zog die Waffe unter dem Bett hervor.

Er sah nach oben an die Decke, während seine zitternde Hand sich langsam hob und er den Lauf an seine Schläfe hielt. Er schloss die Augen.

Er konnte das nicht machen... Er hatte Yugi versprochen weiterzuleben...

Aber er schaffte es nicht... Er konnte es nicht... Allein sein...

Kaibas Hand, die die Waffe hielt, zitterte noch mehr und Kaiba traten Tränen in die Augen. Er schloss die Augen und nahm all seinen Mut zusammen. Er atmete tief durch.

„Es tut mir so Leid, Yugi...“, flüsterte Kaiba und zögerte nur noch eine Sekunde, ehe er abdrückte... `Klick' Joey jaulte laut auf.

Kaiba öffnete die Augen, nahm die Waffe runter und sah sich die Pistole an. Er ließ das Magazin in seine offene Hand fallen und sah, dass nicht eine Patrone mehr darin war... Kaiba zog die Augenbrauen zusammen. Was sollte denn das? Er wusste, dass da noch Patronen drin gewesen waren! Kaiba sah in den Lauf und lächelte matt.

Ein Zettel war dort hineingequetscht worden... Kaiba versuchte den Zettel aus dem Lauf zu ziehen und entfaltete ihn, da er ganz klein zusammengefaltet war.

`Du hast es mir doch versprochen, Seto...

Tu es nicht! Lebe weiter! Für uns beide!

Ich liebe dich! Dein Yugi´

Kaiba schmiss die Waffe weg und stand mit dem Zettel in der Hand auf. Er legte den Zettel auf Yugis Bett und mit Tränen in den Augen lief er die Treppen runter ins eiskalte Wohnzimmer. Er ging raus, durch die zerstörte Terrassentür und setzte sich auf einen der Gartenmöbel, die draußen standen. Er setzte sich dort einfach auf den nassen schneebedeckten Stuhl und versuchte wieder ruhig zu atmen. Wenn irgendwer sehen könnte, was Kaiba gerade getan hatte, der würde ihn einweisen lassen. Aber er war nicht verrückt! Nur wütend, das er von Yugi allein gelassen wurde! Kaiba würde morgen mit dem Beerdigungsinstitut reden. Gleich morgen. Wenn er sich beruhigt hatte. Kaiba sah über den schneebedeckten Garten. Sah, wie er und Yugi im Sommer hier gelegen hatten, hier geschwommen waren, sich hier geküsst hatten...

Kaiba schluchzte laut auf. Er stützte seine Ellebogen auf seinen Knien ab und seinen Kopf vergrub er in seinen Händen. Seine Hände verkrampften sich in den Haaren. Joey schmiegte sich an sein Bein und ließ sich dort nieder und legte seinen Kopf auf den gefrorenen Boden.

Ohne Yugi war das doch kein Leben... Wo waren die Geborgenheit, die Wärme und die Liebe? Und wieso tat es so schrecklich weh? Wieso war Liebe so grausam? Wieso musste es so sehr wehtun, jemanden, den man liebt, zu verlieren?

.
..
...
....

steht trauernd an Yugis Grab

Hallo ihr Lieben..

Ich denke... dazu ist nicht viel zu sagen..
Eigentlich möchte ich gar nichts dazu sagen..
Ich trauere noch.. ;_;

Ich habe wirklich ziemlich geschluchzt, während ich das Kapitel geschrieben hab..

Jedoch ist hier noch kein Ende! Nein, noch lange nicht!
Ich höre ja nicht mittendrin auf ^.~

Also bis zum nächsten Kapitel!
Eure Mimi